

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Bandbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparteene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Ankamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Beihörden.

No. 137.

Sonnabend, den 26. November 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser ist am Donnerstag in Neudeck in Schlesien beim Fürsten von Donnersmarck zum Jagdschloß eingetroffen und von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen worden. Der Aufenthalt des Monarchen in Schlesien wird sich bis zum Ende der nächsten Woche erstrecken.

Wie verlautet, gilt es beinahe als sicher, daß der Kronprinz nach seiner Rückkehr aus Ostafrika die Führung des 8. Dragonerregiments in Döls, dessen Chef die Kronprinzessin ist, übernehmen wird. Der Kronprinz wird alsdann als Regimentskommandeur seine Wohnung im Schloß zu Döls nehmen. Es werden dortselbst bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Das Gerücht, daß der Kronprinz das Regiment Jäger zu Pferde in Posen übernehmen und als erster das neue Kaiserlich-Posener Bedehnen werde, sind somit hinfällig. Wie es heißt, ist dafür Prinz Eitel Friedrich in Aussicht genommen.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1910 haben rund 403 Millionen Mk. betragen, und die der Reichseisenbahnverwaltung in dem gleichen Zeitraum rund 77 Millionen Mk.

Daß der Reichsinvalidenfonds im nächsten Jahre eingehen würde, war bekannt. Aus den Veröffentlichungen über den nächstjährigen Reichsetat geht hervor, daß er am Ende des laufenden Rechnungsjahres noch einen Bestand von 7,5 Mill. Mark aufweisen wird. Diese Summe ist unter die Einnahmen des nächsten Jahres eingestellt. Die Ausgaben, die bisher aus dem Fonds bestritten wurden, sind auf den Allgemeinen Pensionenfonds übertragen. Dieser weist in den Veröffentlichungen nur ein Mehr von 1,8 Mill. Mk. auf, obgleich ihm neue Ausgaben aus dem Einkommen des Invalidenfonds in Höhe von 32,5 Mill. Mk. zugewachsen sind. Das erklärt sich so, daß die Ausgaben beider Fonds im laufenden Jahre denen des nächsten Jahres

gegenübergestellt werden. Daraus ergibt sich das Mehr von noch nicht 2 Mill. Mk.

**Frankreich.** Der Senat hat die Vorlage angenommen, wonach die tägliche Arbeitszeit der unter Tage beschäftigten Bergarbeiter auf acht Stunden herabgesetzt wird.

**England.** In London wurde Premierminister Asquith von Frauenrechtlerinnen angegriffen; es kam zu schweren Ausschreitungen, infolge deren 100 Frauenrechtlerinnen verhaftet wurden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die österreichische Kriegsverwaltung, die bisher wohl über Führer, aber über keine eigenen Flugzeuge verfügte, wird demnächst drei Militär-Flugmaschinen ankaufen. Das Kriegsministerium verlangt von den zu wählenden Arten die Erfüllung folgender Bedingungen: einen zweiflügeligen Flug mit einem — schnittstempo von 70 Kilometer pro Stunde; einen zweiflügeligen Passagierflug. Die beiden Versionen, Flieger und Passagier, müssen mindestens je 70 Kilogramm wiegen; außerdem sind noch 70 Kilogramm Ueberballast mitzunehmen, also insgesamt 210 Kilogramm Nutzlast. Der Motor muß ferner sechs Stunden lang laufen. Schließlich muß das Fliegen in einer Stunde ausgenommen sein, derart, daß es auf ein Automobil verladen werden kann. Für den Aufbau des Apparats sind zwei Stunden Zeit bewilligt.

Das neue österreichische Flottenbauprogramm sieht nicht nur die Schaffung eines Panzer-Geschwaders vor, sondern umfaßt natürlich auch den Bau der dazugehörigen Schiffe anderer Klassen. Das Flottenbauprogramm sieht dementsprechend den Bau folgender Kriegsschiffe vor: 4 Schlachtschiffe, davon zwei zu 20000 und zwei zu 23000 Tonnen, 3 Schnellkreuzer, 10 Torpedofahrzeuge, 12 Hochsee-Torpedoboote und 6 Unterseeboote. Die Gesamtkosten betragen 310 Millionen Kronen. In das Marinebudget für 1911 werden eingestellt 47 Millionen für Marineverordnungen ausschließlich Schiffsbau, 20 Millionen als restliche Verbindlichkeiten für die bereits fertiggestellten Schiffe und

22 Millionen als erste Rate für die drei neuen Panzer zusammen, also für 1911 ein Gesamtergebnis von 90 Millionen Kronen.

**Portugal.** Gegen die provisorische Regierung Portugals beginnt sich Unzufriedenheit nicht nur unter den republikanischen Parteien, sondern auch im Heere geltend zu machen. Die Minister sollen unfähige Offiziere in hohe Stellen befördert und auch sonst Maßnahmen getroffen haben, die den Republikanern nicht gefallen. Beschäftigten kam es zu Demonstrationen und Verhaftungen.

## Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag Mittag konnten die Neugierigen am Reichstags-Gebäude alle unsere Parlamentarier zu Angesicht sehen. Bei dem herrlichen Winterwetter kamen fast alle Herren, und das Haus war stark besetzt, zu Fuß. Zuerst wurde Abg. Schulz (Nchsp.) mit 186 gegen 52 Stimmen, die auf den Abg. Singer (Soz.) fielen, zum 2. Vizepräsidenten gewählt und nahm die Wahl mit Dank an. Dann wurden die Fleischenerungs-Interpellationen weiter beraten. Abg. Biemer (fortschr. Volksp.) konstatierte, es solle Alles beim Alten bleiben und das sei bedauerlich. Von einem unnützen Fleischnotrummel sei keine Rede. Eine billige Ernährung sei schon im Interesse der Wehrkraft unbedingt erforderlich. Der Staatssekretär Dr. Delbrück habe früher als Heubürgermeister von Danzig ganz anders wie heute gesprochen. Eine Seuchen-Einschleppung wollen auch wir vermeiden, aber die Möglichkeit darf nicht als Vorwand zur Vereinerung dienen. Auch wir wollen einen starken Bauernstand, deshalb muß aber die einseitige Wirtschaftspolitik fallen, die nur dem Großgrundbesitz nützt. Abg. Dr. Paasche (natlib.): Die Wirtschaftspolitik kann man doch nicht für Alles verantwortlich machen, in dem reichsändernden England werden ja dieselben Vorwürfe erhoben. Auch die Geldverbilligung tut viel. Der Stand der Viehzucht ist bei uns gesund. Aber die

35]

## Das Glücksfund.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Die niederschmetternde Nachricht von den Veruntreuungen ihres Gatten traf Köschgen ebenso unerwartet, unvorbereitet, wie die gesamte Einwohnerzahl der Stadt und diesem Ansturm war die ohnehin angegriffene Gesundheit der armen Frau nicht gewachsen. Er warf sie nieder, so vollständig, daß auch Doktor Bächter an ihrer Rettung fast verzweifelte.

Ein heftiges Nervenfieber war zum Ausbruch gekommen und der treue Freund stand beinahe machtlos der schlimmsten Krankheit gegenüber. Er hoffte zwar, daß die kräftige Konstitution im Verein mit der Jugend der Patientin den Sieg davontragen würde, allein das ließ sich nicht mit Sicherheit im voraus bestimmen.

Indessen war über die gesamte Gasse Winters der Konfuz verhängt worden. Die ganze kostbare Einrichtung wurde verfeigert und nur mit Mühe gelang es dem stets über die einjährige Braut treulich wachenden Doktor, die unbarmherzigen Menschen, die auch über die unglückliche Frau den Stab gebrochen hatten, von dem Krankenzimmer fern zu halten, so daß dieses in seinem leichten Zustand verblieb.

Als die Kranke sich außer Lebensgefahr befand, hielt Doktor Bächter es für seine Pflicht, sie so schonend als möglich von der stattgehabenen Veränderung der Verhältnisse zu unterrichten. Er

fürchtete, wenn die Vermite die Wahrheit dessen, daß ihr nichts, auch gar nichts verblieb, unvorbereitet erfuhr, ein Rückfall eintreten könnte.

Ruhig nahm die junge Frau die schlimme Nachricht auf; nur als sie erfuhr, daß der Erlös aus allem, das Haus, Wagen, Pferde mit inbegriffen, nicht einmal zur Hälfte hingereicht hatte, den Leuten das veruntreute Gut zurückzuerstatten, geriet sie in eine furchtbare Aufregung und rang verzweifelt die Hände.

Daß sie selbst nichts mehr ihr eigen nannte, kümmerte sie nichts; sie hoffte noch immer, bald durch den Tod von allem Leid erlöst zu sein, aber daß sich die armen, meist aus redlichen Arbeitern bestehenden Leute durch die schändliche Handlungsweise dessen, den sie ihren Gatten nennen mußte, betrogen sahen, das war es, was ihr den größten Kummer bereitete und für ihre Gesundheit das Schlimmste befeuchtete ließ.

In dieser überaus traurigen Zeit bewies sich Doktor Bächter als ein wahrer Freund in der Not und lüchelte so das Unrecht, daß er einmals an der Jugendgeliebten begannen. Er sorgte, daß an der Kranken nie an treuer Pflege und kräftiger Kost mangelte, er schaffte die teuersten Weine herbei, und Köschgen fragte nicht, wer das alles bezahlte. Stundenlang lag er am Bett der schwergeprüften Frau, die so wenig Freunde besaß.

Eines Tages kam die Nachricht, daß man dem entflohenen Direktor Winter auf der Spur gewesen sei, daß aber das Schiff, mit dem er die Ueberfahrt nach der neuen Welt machen wollte, bei einem Zu-

sammenstoß mit allem, was es enthielt, von den Wogen des Meeres verschlungen ward. Nur einigen von der Mannschaft gelang es, sich zu retten, und durch diese wurde es unzweifelhaft festgestellt, daß Winter in den Fluten des Ozeans sein Grab gefunden und so der strahlenden irdischen Gerechtigkeit für immer entzogen war.

Lange saß Dr. Bächter über dieser Zeitungs- nachricht und wußte nicht, ob er es wagen durfte, sie seiner Patientin mitzutheilen. Doch nach reiflicher Ueberlegung kam er zu der Einsicht, daß es wohl am geratensten sei, wenn sie durch ihn so schonend als möglich von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt würde. Es schien ihm besser, als wenn unvorbereitet ein neuer Schlag die arme Dulderin treffen würde.

Recht schwer dünkte diesmal dem besorgten Manne der Gang nach dem Winterhagen Hause. Unterwegs überlegte er nochmals genau, wie er die Worte wählen wolle. Er fühlte ein tiefes, iniges Mitleid, doch niemals den Wunsch nach dem Besitze der ehemals Geliebten in seinem Herzen aufsteigen.

Als der junge Doktor vor der Türe des Zimmers stand, hörte er drinnen lebhaftes Sprechen. Wer mochte das sein? Ein Bekannter nicht, — aber wer nur, — wer? Er öffnete leise. Köschgen hielt schluchzend die Arme um den Hals eines graubärtigen Mannes geschlungen. Ihr Kopf lag auf dessen Schulter, aber keines bemerkte den Eintretenden. Die beiden waren zu sehr mit sich selbst be-

Landarbeit ist nicht mehr beliebt, die jungen Dinger laufen nach Berlin. Was uns helfen allein kann, ist Steigerung der Produktion im eigenen Lande, tritt eine Ueberfluthung mit fremdem Vieh ein, verlieren die Züchter die Lust. Unsere Hölle sind gut, sie sichern dem Bauer stabile Preise. Abg. Frhr. v. Camp (Rhesp.) verteidigt energisch die heutige Wirtschaftspolitik und erklärte sich von den Darlegungen der Minister befriedigt. Er befürwortet zeitweise Notstandsstarke zur Abhilfe der Forderung und betont, die Bauern wüßten am besten, wo ihre wahren Freunde seien. Abg. Fürst Radziwill (Pole) wünscht Erleichterungen der Fleischsteuerung, aber eine Verletzung des inländischen Viehstandes ist dabei selbstverständlich zu vermeiden. Abg. Rimborn (Str.) erklärt, auch die städtischen Vertreter halten an der Schutzpolitik fest, die uns einen blühenden Aufschwung gebracht hat. Redner kann keine Fleischnot anerkennen. Landwirtschaftsminister von Schöckner legt nachmals dar, daß gefürchtet sei, was geschehen konnte. An der weiteren Befragung beteiligten sich noch die Abg. Höfde (kon.), Kobelt (liberal). Freitag 1 Uhr: Interpellation. Schluß nach 7 Uhr.

### Vokales und Provinzielles.

[\*] **Ansburg**, 26. Nov. Am morgenden Tage feiert das Pensionär Matthias'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare, das sich noch körperlichster und geistiger Frische erfreut, ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

OC. **Advent**. Kaum sind die Totenopferglocken verklungen, die uns mit ernten Tönen an die Vergänglichkeit unseres irdischen Bürgerlebens gemahnten, und wiederum tönt am morgigen Sonntag Glockenklang an unser Ohr, der Klang der Adventglocken, die uns mit ehernem Munde entgegengerufen: Freude dich, o Christenheit, siehe dein König kommt zu dir! Mit dem ersten Adventsonntage beginnt ein neues Kirchenjahr und gleichzeitig treten wir an diesem Tage in den Kreis der Weihnacht ein. In der Ferne sehen wir schon die Lichter des Christbaumes erglänzen, ihr Glanz verstreut alle Dunkelheit der jetzigen trüben Zeit. Tausend und Abertausend fleißige Hände sind mit den Vorbereitungen für den Weihnachtstisch beschäftigt und die Augen unserer Kleinen glänzen, wenn ihnen die Mutter in trauter Dämmerlicht die baldige Ankunft des Christkinds verkündet. Für die große Welt steht jetzt alles unter dem Gesichtspunkt des Weihnachts, für sie gilt Advent und Weihnacht als eine Zeit regnen Erntes. — Wollten wir in der geistlichen Adventszeit doch unseren inneren Menschen nicht vergessen. Der Lärm der politischen und sozialen Zeit- und Tagesfragen, die Unruhe der täglichen Sorgen und Lasten bringen uns in Gefahr, das Ohr zu verlieren für die heiligen Adventsglockenklänge. Möge unser Volk mit dankbar empfänglichem Herzen die Gnadenbotschaft der Adventszeit aufnehmen damit für uns alle ein neuer Morgen, ein liches Weihnachtsabendbreche.

Der Winde Brauen flüht den Bodans-Reigen, Vergangen ist der Blumen Gottespracht, Die Bäume stehn erlauchet in düst'rem Schweigen, Den Toten ist der letzte Gruß gebracht, Der Winter kommt vom hohen Nord gezogen, Schon jagen wir sein Flocken-Banner wogen. — Geschäftig regt es sich an allen Ecken, Der Liebe Sonne strahlt in lichter Macht, Voll Heimlichkeit wird Vieles sich vollenden —

schäftig, und Bächter blieb an der Türe stehen, um nicht zu hören.

Schmeichelnd und liebend strich der Fremde über das seidenweiche Haar und suchte die Ausgereizte zu beruhigen.

„Gräme dich nicht, mein Liebling, — du mußt das Geschehene standhaft zu tragen suchen. Glaube mir, es ist am besten, daß er tot ist, an ein Zusammenleben mit solch' einem Schuft war ja doch nicht mehr zu denken.“

Dr. Bächter erschrak. Die erschütternde Nachricht war also schon heringedrungen in das stille Krankenzimmer. Man hatte jedenfalls ohne alle Schonung der armen Frau die Mitteilung davon gemacht und er kam nun zu spät.

Während der junge Mann noch immer unbeweglich stand, fuhr der Sprecher dort fort, in den zärtlichsten Ausdrücken auf die Weinende einzusprechen.

„Ich weiche nicht mehr von hier, mein armes, liebes Nofelchen, bis du stark genug bist, mich zu begleiten. Es muß zu Hause auch ein paar Wochen ohne mich gehen. Dann bleibst du ganz und für immer bei uns in deinem geliebten Wald, und du sollst sehen, wie schnell deine Waden wieder rot werden. O, es ist schön bei uns, nicht, mein Herzblatt?“

Eine kleine Pause entstand, der Alte dort kämpfte dem Anschein nach mit einer tiefen Mühsung.

Nun hob er wieder an: „Und wenn es dann wieder Sommer wird, wenn die Vögel wieder

Das Fest des Friedens naht durch dunkle Nacht; O hört! — es läuten Glockenmelode'n Der Vorbereitung erlen Sonntag ein!

— **Volkzählung** n. g. Am 1. Dezember findet im Deutschen Reich die Volkzählung statt. Die Zählung hat den Zweck, die Bevölkerung über seine Zulammenlegung nach Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und über sonstige persönliche Verhältnisse zu unterrichten; überhaupt dienen die Ergebnisse nur statistischen Zwecken und werden keinesfalls zur Besteuerung benutzt. In den nächsten Tagen vom 27. bis 30. November, werden die Zähler bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede voraussichtlich vom 30. November bis 1. Dezember dort übernachtende Person eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C“ zu ihrer Ausfüllung sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D“. Die Haushaltungsvorstände haben nur 1. die Zählpapiere in Empfang zu nehmen, 2. sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und 3. fe vom 1. Dezember d. Js. mittags 12 Uhr ab zur Abholung bereit zu halten. — Die Viehzählungen, die das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind ebenfalls bekannt. Es werden gezählt die Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

OC. **Schaufensterdekoration**. Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes schmücken sich auch die Schaufenster in einer den kommenden Tagen Rechnung tragenden besonderen Weise. Während sich die Garderoben-, Hut- und Pelzgeschäfte allerdings darauf beschränken, nur eine größere Auswahl ihrer Erzeugnisse zur Ausstellung zu bringen und das Auge des vorübergehenden Spaziergäunders durch aparte Modelle und billige Preise zu bestechen, haben sich andere Geschäfte, welche Spielwaren, Haushaltungsgegenstände, Konfitüren u. dergl. zum Verkauf stellen, ganz in ein weihnachtliches Gewand geworfen. Ganze Eisenbahnen, Automobile, Aeroplane, Heere von Bleisoldaten, Puppen mit natürlichem Haar und anderes mehr füllen die Fenster der Spielwarenläden; während draußen die Kinder-schar immer mehr amwächst und mit freudigen Augen die kostbaren Schätze betrachtet. Für wie manchen unter den Kleinen bietet das Betrachten all dieser Herrlichkeiten die einzige Weihnachtsfreude!

— Für die praktische Gastraut winten andere, bedeutungsvollere Anslagen. Die neuen Küchengeräte, Fleischschneidmaschinen, Eisapparate und andere Gebrauchsgegenstände, alles lächerlich, billig, lenken manches Frauenauge auf sich. Und nicht selten mündert sich der Herr des Hauses über die brillante Laune, die Mutter seit einer Woche ganz gegen ihre Gewohnheit einwidel, bis schließlich eines Abends nach besonders gut geratenem Nachtmahl eine zarte Andeutung über eine ganze Reihe unbedingt nötiger Wirtschaftsgegenstände die Lösung des Rätsels bringt.

— Die ersten Weihnachtsbäume. Die ersten Weihnachtsbäume sind soeben aus dem Harz nach Berlin abgegangen, und zwar handelt es sich um zwei Niesentannen, die aus dem Silmsdorfer Revier der Königl. Forst kommen. Jede von ihnen ist 23 Meter lang und fünf Holzhauer haben zwei Tage gebraucht, um sie für den Transport herzurichten. Sie erforderten für sich allein zwei Eisenbahnwagen. Die Tannen werden in einem Berliner Kaufhaus als Reklamebäume aufgestellt finden und

singen, und die Blumen blühen, dann ist es nirgends so herrlich, als draußen in unserem Forst.“

Nöschchen schluchzte heftiger. „Wein lieber, lieber Onkel, wie bist du so gut gegen mich, und wie werde ich niemals im Stande sein, all' deine Liebe zu vergelten?“

Der alte Mann wischte sich die Augen und lachte dann schelmisch auf.

„Vergelten? — Als ob es da etwas zu vergelten gäbe! Wir, meine Alte und ich, wir sind doch die Empfangenden, nicht du, die du uns durch deine Liebe stets so hoch beglückt hast. Ach, Kind, du weißt nicht, wie furchtbar schwer mir dich vermischen, als du von uns gegangen! Alles war tot und leer um uns her, du warst der Sonnenstrahl, der in unser einlames Leben fiel, und so wird es nun immer werden, wenn du zurück bist. Sollst sehen, wie Therese sich freut, sie kann es garnicht erwarten, bis sie ihr „Töchterchen“ wieder hat. Was denkst du. — Selbst unser alter Waldmann hing traurig den Kopf, als du fort warst; er durchsuchte das ganze Haus und ließ das Beste, was man ihm vorsetzte, unberührt. Na, wird der sich freuen, wenn er dich wieder sieht! Ein ganz neues Leben wird das werden, und ich — du sprichst von vergelten.“

„Ach, Onkelchen, wenn ich dich nicht hätte, was sollte aus mir werden, was sollte ich beginnen? Verzweiflung wäre mein Los, ohne Freund, ohne Liebe.“

Der Alte lächelte vor sich hin. „Siehst du, so ist uns beiden geholfen, und werde mir nur recht

dort, bestrahlt von dem elektrischen Glanze, von Tausenden als stolze Repräsentanten der Wälder des Harzes angefaßt werden. — Auch im Thüringer Walde hat der Christbaumhandel bereits begonnen. Dort betreiben diesen Handel sehr viele Leute, die sich hierzu die Bäume heimlich herholen, wo sie sie finden. Deshalb ist für das Gebiet des Herzogtums Meinungen angeordnet worden, daß vom 1. November bis 31. Dezember jeder Händler und Verkäufer von Christbäumen mit einem Zeugnis desjenigen Gemeinde bezim. Gemarkungsvorstandes, aus dessen Bezirk die Christbäume entnommen sind, versehen sein muß. Das Zeugnis muß der Händler stets bei sich führen. Jeder Christbaum muß außerdem an unteren Stammteile mit einer fortlaufend zu führenden Nummer und einem Stempelabdruck des Gemeindevorstandes versehen sein. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 70 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Das Verfahren verdient Nachahmung.

OC. **Für unsere Geschäfts welt** bedeutet der morgige erste Adventsonntag den eigentlichen Beginn der Weihnachtszeit. Der Volksmund bezeichnet den ersten der vier Sonntage vor Weihnachten den „blechern“, die drei folgenden als „kupfernen“, „silbernen“, und „goldenen“ Sonntag. Bei Beginn der Adventszeit wird sich der Weihnachtsverkehr allerdings noch in bescheidenen Grenzen halten, welches Bild sich hoffentlich in den kommenden Wochen ändern wird, denn gar viele schieben ihre Einkäufe bis auf die letzte Tage vor dem Fest, ja oftmals bis zum hl. Abend hinaus, was natürlich ebenso wenig im Interesse der Käufer als der Geschäftsleute liegt, da letztere dann selten in der Lage sein werden, besonderen Wünschen der Käufer gerecht zu werden. Darum besorge man seine Christeinkäufe rechtzeitig. Die Geschäftsleute unserer Stadt haben sich nach Kräften auf Weihnachts vorbereitet, sie kommen den Wünschen der Kunden in großmöglicher Weise entgegen. Man lasse also die einheimischen Geschäftsleute bei seinen Einkäufen nicht unberücksichtigt! Die Geschäftsleute sollten aber auch nicht vergessen, daß reges Interieren in unserer Zeitung die Kaufkraft des Publikums in reichsamster Weise hebt.

— **Säunige Arbeitgeber**, die mit dem Eingehen der Marken zur Invaliditäts- und Altersversicherung im Rückstande geblieben sind, waren innerhalb des Bezirkes der Anstalt Sachien-Anhalt im Vorjahre in 781 Fällen zu verurteilen. Gegen 1383 wurden Geldstrafen von insgesamt 7277 M. verhängt. Die Mindeststrafe betrug 2 M., die Höchststrafe 250 M.

### Bermischte Nachrichten.

**Auf dem Reichsverband deutscher Städte**, der kürzlich in Berlin seine erste allgemeine Versammlung abhält und sich kürzlich mit den Fragen der Verwaltungsreform beschäftigte, gab Bürgermeister Dr. Belsan (Gilenburg), zu dem heutigen Geschäftsgang bei manchen Behörden zu kennzeichnen, folgendes Erlebnis aus seiner eigenen Praxis zum besten: „Die von mir vertretene Stadt Gilenburg ist in 20 Minuten von Leipzig aus zu erreichen. Die Leipziger Behörde will einem Dienstmann, der zufällig in Gilenburg geboren ist, ein Ehrenzeichen verleihen. Um zu erfahren, ob gegen diesen Mann etwas vorliegt, wendet sich die Stadt Leipzig in unserer Zeit des Telephons zunächst an die ihr übergeordnete Amtshauptmannschaft, diese an das sächsische Ministerium des Innern, dieses an das Ministerium

bald gesagt, daß wir der häßlichen Stadt, in der du so Trübes hast erleben müssen, so schnell als möglich den Rücken kehren können auf Nimmerwiedersehen.“

Nöschchen hob den Kopf, ihr Blick fiel auf den am Eingang stehenden Doktor Bächter; sie nickte mit einem leisen Lächeln dem Freunde zu.

„Kommen Sie, Herr Doktor, daß ich Ihnen meinen alten Förster Onkel vorstelle, den besten Freund, den ich beste.“

Dr. Bächter blickte in sein gutes Gesicht, das von unzähligen Falten durchzogen, doch sofort einen Mann von leiblicher Herzogenheit erkennen ließ.

Die Freude über das unverhoffte Wiedersehen hatte bei Nöschchen Wunder gewirkt. Schon nach vierzehn Tagen konnte Dr. Bächter unbefragt die Erlaubnis zur Abreise nach dem alten, lieben Forsthaus erteilen.

Nichts nahm die junge Frau mit sich als ihre Kleider, einige Wäsche und sonst unbedingt nötige Kleinigkeiten.

„Alles, was ihr von ihrem Besitz noch entbehrlieh schien, ließ sie zurück. Sie wollte durch nichts an die furchtbare Katastrophe erinnern werden. — Was das ein Wiedersehen!“

Welche Flut von Erinnerungen stürmte auf Nöschchen ein! Waldmann gebärdete sich wie toll, man hatte wirklich Mitleid, daß er in seiner ungeheuren Freude die zarte Gestalt nicht über den Haufen warf. Immer und immer wieder sprang er an ihr empor, durch lautes Belen verraten, was er empfand.

Schluß folgt.

des Neuhäuser, dieses an die sächsische Gesandtschaft in Berlin, diese an den deutschen Staatssekretär des Neuhäuser, dieser an den preussischen Minister des Innern, dieser an den Oberpräsidenten, dieser an den Regierungspräsidenten, dieser an den königl. Landrat in Delitzsch, dieser endlich an die Polizeiverwaltung in Eilenburg. (Große Heiterkeit.) Als wir darauf pflichtgetreu meldeten, daß wir den zur Deforierung vorgelegenen Herrn nicht kennen, geht die Sache genau ebenso auf demselben Wege zurück, nach dem 20 Minuten von Eilenburg entfernten Leiszig. (Schallende Heiterkeit.) — Ein klassisches Beispiel dafür, wie modern der deutsche Bundesstaat im Zeitalter des Verkehrs arbeitet."

**Im 73. Lebensjahre** ist am 15. d. Mts. der frühere erste Armeemusik-Inspektor Professor Gustav Koberg nach mehrjährigem Krankenlager den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Schon vor Monaten hatte ein Schlaganfall den greisen Professor auf das Krankenlager geworfen; er hatte sich jedoch dank der aufopfernden Pflege seiner Angehörigen bald wieder erholte. Es trat aber plötzlich ein Rückfall ein, der bei dem hohen Alter Kobergs sofort einen sehr ernsten Charakter annahm. Der Zustand des Leidenden verschlechterte sich von Tag zu Tag, und in den letzten drei Tagen kämpfte Professor Koberg ununterbrochen mit dem Tode.

**Die Kehliger Halde** steht von sämtlichen Jagdgebieten im Umkreis von Pots- und Dammwold mit 1960 Stück an der Spitze und hat noch immer das meiste Damwild in Europa. In Bezug auf Schwarzwild steht sie hinter der Gohrde (Brooing Hannover), in der im Vorjahre 276 Sauen erlegt wurden; ebenso steht sie auch mit 204 Schwarzwild an zweiter Stelle. Dagegen ist sie das mit Hain, Rebhühnern und Schnepfen am geringsten besetzte Gebiet. In Bezug auf Raubwild kommt aber Kehliger schon an zweiter Stelle. Es ist noch eine weitere Zunahme derselben zu befürchten, denn die durch die Neuaufstellungen entstandenen Bedingungen bieten namentlich den Füchsen guten Schutz.

**Eiserne Hochzeit.** Ein sehr seltenes Familienfest konnte dieser Tage ein greises Ehepaar in Kiel begehen. Dort feierten die 90jährigen Eheleute Dahmslos, die sich im Jahre 1845 verheiratet hatten, die eiserne Hochzeit. Die Beteiligung war groß; die rüstigen Alten waren von fünf Kindern, 22 Enkeln und fünf Urenkeln umgeben.

**Bauernkrawalle im Rheinland.** Bei der Zusammenlegung von Grundstücken kam es in Holzweiler zu schweren Raubverbrechen. Die Dorfbewohner müssen die Landmesser und Abkäufer in Mähen an, so daß sie flüchten mußten, von der wütenden Menge bis ins Haus des Bürgermeisters verfolgt. Der Abg. Schlicke versuchte vergeblich, Ruhe zu schaffen. Sogar die Frauen und Kinder vereinigten sich mit den Landwirten und gaben unter Vortragen einer Fahne mit der Aufschrift: „Durch

Ramp zum Sieg“ durch das Feld. Auch die Pferdeknichte auf den Feldern ließen ihre Gespanne stehen, um sich den Tumultuanten anzuschließen, die ein Steinbombardement eröffneten. Es gelang erst durch Hinzuziehung fremder Polizei, die Ruhe wiederherzustellen.

**Eine Masernepidemie** ist in dem rheinischen Orte Kirschenbroich ausgebrochen. Ueber 100 Schulkinder sind von der Krankheit ergriffen, die vielfach Lungenentzündung im Gefolge hat, und mehrere Kinder sind bereits gestorben. Die Schulen wurden geschlossen.

**Die Geisterbeschwörung von Eichenbach.** Man schreibt aus Bayern: Wolfram von Eichenbachs fränkischer Heimatsort ist der Schauplatz einer interessanten Geisterbeschwörung gewesen. Einem Bauernknecht war an einer Wegkreuzung um Witternacht ein Geistesbesuch begegnet, das ihm ein paar tüchtige Maulschellen verabreichte. Am andern Tage kam die geisterhafte Erscheinung wieder, iprang dem Knecht auf den Rücken und ließ sich die ganze Nacht von dem atemlos umherstreichenden Knecht herumtragen, um endlich an einer anderen Wegkreuzung wieder abzuschwingen und zu verschwinden. Zu Hause wurde dann der Knecht von einer schwarzen und weißen Gestalt in seinem Schigemach bis zum Gebeläuten in der Früh belästigt. Ein katholischer Geistlicher klärte nun den Knecht auf und eröffnete ihm, es handle sich um die Erscheinung seiner vor 11 Jahren verstorbenen Mutter, die nicht zur Ruhe kommen könne. Als Mittel gegen den Spuk empfahl er ihm die Erlernung eines größeren Gebetes, das dann auch richtig geholfen hat. Die Kapuziner vom Wendling in Schwaben, die dort vor 15 Jahren den Teufel austrieben, werden sich blaß ärgern über die Konfuzenz, die ihnen im Fränkischen jetzt gemacht wird.

### Aus aller Welt.

**Weimar.** (Frühzeitiger Schluß des Schuljahres.) Wegen des späten Osterfestes im Jahre 1911 hat das Staatsministerium angeordnet, daß in allen Schulen des Landes das Schuljahr schon am 1. April zu beenden ist, damit die Konfirmanden bereits mit dem beginnenden Quartal in ihre Bezirke eintreten können.

**Gera.** Ein ungereuer Postgehilfe. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Postgehilfen Fritz Rob. Knoche aus Langenberg wegen Unterschlagungen im Amte und schwerer Urkundenfälschung, weil er im Sommer in drei Fällen Gelder im Gesamtbetrage von 600 M. unterschlagen hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

**Koburg.** 23. Nov. Auf der Strecke Rodach-Koburg ist in der Nähe von Beiersdorf infolge Nachgebens des Dammes die Bahnbrücke eingestürzt.

**Kudolfstadt.** Die duellwütigen Techniker. Zehn Techniker aus Frankenhäusen wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Zweikampfs mit Schlägern zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Den Wirt, der sein Lokal für den Zweikampf zur Verfügung gestellt hatte, wurden 23 Tage Gefängnis zuditiert.

**London.** 23. Nov. (Grippens Hinrichtung.) Trotz des bisten Nebels hatte sich bereits in der frühesten Morgenstunde eine große Menschenmenge vor dem Londoner Gefängnis versammelt. Dr. Grippen wurde um 6 Uhr früh geweckt, um seinen letzten Gang anzutreten. Um 9 Uhr teilte dem Volke die hochgehende schwarze Flagge auf dem Dache des Gefängnisses mit, daß Dr. Grippen nach dem Wortlaut des Urteils „am Halse aufgehängt worden sei, bis er tot sei.“ Die Menge nahm Schweigen die Hute ab und zerstreute sich dann. Die Hinrichtung Grippens wurde im Gefängnis Hof von Gertonville unter Ausschluß der Öffentlichkeit vollzogen, selbst Vertreter der Presse waren nicht zugelassen. Kurz vor 9 Uhr betrat der Henter mit seinem Gehilfen die Zelle, nachdem Grippen eine letzte Stärkung zu sich genommen und für den letzten Gang Toilette gemacht hatte. Dem Beurteilten wurden jetzt die Arme auf dem Rücken gebunden, und er schritt zwischen dem Henter und seinem Gehilfen, zwar leicht wankend, aber doch gefaßt, dem Galgen zu. Grippen war sehr bleich, hielt sich aber doch bis zum letzten Moment aufrecht; er hat kein Geständnis abgelegt. Mit der Hinrichtung Dr. Grippens hat ein Verbrechen seine Sühne gefunden, das an sich weniger Aufsehen erregt hat als durch die Begleitumstände, unter denen die Verhaftung des Täters gelang. Am 2. Februar 1910 wurde die gestiftete Leiche der „Frau Cora Grippen alias Belle Elmore alias Kunigunde Noefamozzi alias Marjanger alias Turner“ in Hildro, Crescent aufgefunden. Am 10. Juli floh der Gatte der Ermordeten, der Arzt Hamley Harvey Grippen, mit seiner Geliebten Miss Le Neve, die als Fingling verkleidet war, über den Ozean. Das Paar wurde durch den Kapitän der „Montrose“ erkannt, und nach einer abenteuerlichen Jagd gelang es den englischen Kriminalbeamten, das Paar angefaßt des kanadischen Festlandes, bei Fatherpoint zu verhaften. Dies geschah am 31. Juli d. J. Der Gattenmörder wurde mit seiner Geliebten, deren Unschuld sich später herausstellte, nach London gebracht und dort am 21. Oktober zum Tode durch den Strang verurteilt.

### Kirchliche Nachrichten.

**Christliche:** Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

**Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

**Persil** das moderne **Waschmittel**  
wäscht in halber Zeit.  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.  
Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Am 1. Dezember 1910 vor- mittags 11 Uhr findet neben der halbjährlichen eine vierteljährliche Verbindung des Fleischnachbedarfs von Vorkäule und Anfall im Geschäftszimmer der Anhalt statt.  
Es sind daher der Militär-Anaben-Erziehungsanstalt in Annaburg  
Angebote für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1911 und für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1911 einzureichen.  
Ob der Zuschlag auf 1/2 oder 1/4 Jahr erteilt wird, entscheidet die Intendantur.  
Intendantur IV. Armeekorps.

**Apffel**  
in guten Sorten verkauft  
Amt Annaburg.

**Restitutionsfluid,**  
vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Flaschen zu 75 Pf., 1.25 Mf. und größer hält vorrätig die  
Apotheke Annaburg.

**Asphaltdachpappe, Isolierplatten, Carbolineum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Goudron, Isoliermittel für feuchte Wände**  
liefern äußerst billig  
**Mitteldeutsche Asphalt- u. Oelwerke G. m. b. H.**  
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.  
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

**M. Brockmann's ZWERG-MARKE**  
ist die richtige für die schnelle Mast und Anfuhr! Säulen Sie sich vor Fälschungen! Jede Packung muß nebenstehende Schutzmarke tragen! Echt nur, wo unser Zwerghild anhängt! Broschüren versendet kostenfrei der Allein-Fabrik, M. Brockmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 129 h.  
**Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen**  
Zu Fabrikpreisen zu haben bei: F. D. Schwarze, Drogerie, F. G. Vollmig's Sohn, Inh.- Carl Müller.

Zollinhalts-Erklärungen | Frachtbriefe  
hält vorrätig die Buchdruckerei. | sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Damen trinken**  
gern einen feinen buketreichen Likör von besonderer Fülle wie Vanille, Rosen, Kakao usw. und ist es der Stolz jeder Hausfrau hiermit ihren Gästen dienen zu können. Mit fertig gekauften Getränken erzielt man trotz hoher Preise sehr häufig einen Misserfolg, daher bereitet sich die erfahrene Hausfrau ihren Bedarf selbst mit den altherwährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“, sie erhält dadurch Qualitätliköre und spart doppelt und dreifach, ja sogar bis um das Zehnfache.  
„Original-Reichel-Essenzen“ sind nur echt mit „Marke Lichtherz“ man verlange und nehme nur diese und weise jede Nachahmung zurück. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.  
— Auktariere Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.  
In Annaburg bei A. Schmorde, Apotheke, O. Schwarze, Drogerie.

Ein aufständiges **Mädchen**  
für einen besseren Haushalt nach **Wittenberg** zum 1. Jan. gesucht.  
Näheres bei **H. Hilpert.**

Einem **Lehrling**  
sucht unter günstigen Bedingungen zu einem **W. Menge**, Kupfer- schneidemeister, **Torgau.**

Einem **Wurf Ferkel**  
verkauft **Gottlieb Bachmann** in **Naundorf.**

**Delikatesse- Kollmöpfe**  
2 Stück 15 Pf. empfiehlt **F. G. Vollmig's Sohn.**

**Nerv-Bay-Rum**  
von der Firma Felix Meyer, befördert den Gaumnuch und stärkt die Nerven. Zu haben bei: **D. Schwarze, Drogenhandlung.**



**Kaninchenzuchtverein**  
Annaburg und Umgegend.  
Sonntag, den 27. November, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Plonats-Verammlung**  
im Vereinslokal zur „Weintraube“.  
Unter anderem: Abkommens- Erneuerung auf den Züchter, Wahl's Tagentaler, Gelberbe-Kurjus.  
**Der Vorstand.**

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend empfehle ich zu Dampf-  
bädern, Einpackungen, Sitzbädern, Zahnziehen, besonders Massage, bei Herz- und Nervenleiden, bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Rheumatismus, Gliedersteifheit und Schümmungen. Bei Rückenverkrümmungen orthopädische Behandlung.

Frau Ida Miersch,  
staatl. geprüfte Heilgebilfin,  
Masseurin und Krankenpflegerin.

Jöpfe, Haarunterlagen,  
Puppenperücken etc.  
zu billigen Preisen bei

Otto Bär, Friseurgeschäft.  
NB. Zahl hohe Preise für ausgefärbtes Haar.

**Solo**  
und  
Rheinperle  
Margarine sind die  
vollkommensten  
Ersatzmittel  
für allerfeinste  
Molkerei-  
**Butter**

Sie können Geld sparen,  
wenn Sie in Ihrer Küche

„Nährwohl“  
verbräuen. „Nährwohl“ ist ein  
Getränk für den teuren Stoffe, eine  
Mischung von besten gemahlten  
Stärkebohnen mit guten nährreichen  
Vegetabilien und wird genau so zu-  
bereitet, wie echter Kaffee.  
„Nährwohl“ kostet das 1/2 Pfd.  
nur 45 Pfg. und ist zu haben bei  
J. G. Hollmig's Sohn.

Gmmenthaler  
Edamer  
Camembert-  
Käse  
und ff. Landkäse  
empfiehlt J. G. Fritzsche.

Feinstes türkisches  
Pflaumenmus  
empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Schreiber's  
Rheumatismuslöser  
äußert wirksam  
Flasche 60 Pfg. hält vorrätig bei  
Apothek Annaburg.

**Dank!**

Seit langer Zeit plagten mich  
infolge Blutarumt lästige Kopf-  
schmerzen, fürchterliches Stechen in  
der Magenregion, Atembeschwer-  
nungen, hauptsächlich im Freien, hatte  
keinen Appetit, Herz klopfen, bestän-  
dige Müdigkeit, Mattigkeit und  
Schwäche. Ich habe alles versucht,  
aber nichts hat geholfen. Durch die  
vielen Dankfahrläden anmerksam ge-  
macht, wandte ich mich schriftlich an  
Herrn A. Pfister, Dresden,  
Ostra-Allee 2, und wurde zu mei-  
ner größten Freude in kurzer Zeit  
völlig geheilt, wofür ich meinen herz-  
lichen und aufrichtigsten Dank aus-  
spreche und ähnlich leidenden diese  
wichtige Methode bestens empfehle,  
zumal meine Heilung auch von  
Dauer blieb.

Frau Marie Dieffenbacher  
geb. Schulze  
in Dessau, Amalienstr. 103.

**Carl Quehl, Annaburg.**  
**Damen- und Kinder-Konfektion.**  
Damen-Mäntel | Kinder-Mäntel  
Damen-Jackets | Kinder-Jackets  
Damen-Capes | Kinder-Pelerinen  
Damen-Pelerinen | Kinder-Kleidchen  
Damen-Blusen } in schwarz und farbig  
Kostüm Röcke } :: in größter Auswahl. ::

Nach 6jähriger Assistententätigkeit an verschiedenen  
grossen klinischen Anstalten habe ich mich in Cottbus  
als Spezialarzt für Frauenkrankheiten,  
Geburtshilfe und Chirurgie  
niedergelassen.  
Telephon 933. Dr. med. Max Krüger,  
Cottbus, Kaiser Friedrichstrasse 3 pt.  
Sprechstunden 11-1, 3-4, Sonntags 8-10, ausnahms-  
weise 10-1 (bei vorher. Anmeldung).

Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 5  
Fabrik-Niederlage der Dielefelder Maschinen-  
Fabrik vorm. Dieckhoff & Co.  
Lieferant für die Armees, Schulen und Vereine.  
Glänzende Auszeichnungen.  
Näh-, Stütz- und Stopfmuttergerät gratis.  
Preisliste gratis und franco.  
Verkauf auch auf Teilzahlung.  
Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 5.  
Filiale in Annaburg: Inh.: Walter Kiefer.

**Poetzsch-Kaffee**  
bewahrt seinen Ruf als hervorragende  
Qualitäts-Marke  
\*) in 1/4 - 1/2 - 1/1 Pfd. Original-Paketen v. Richard  
Poetzsch, Königl. Hof-  
lieferant, Kaffeegross-  
rösterei in Leipzig, stets  
frisch erhältlich bei  
Robert Bengsch, Kolo-  
nialwaren.

**Carmol tut wohl**  
bei Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Kopf- und Zahnschmerz.  
Jeder Versuch ein Erfolg. Als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für  
Nerven, Muskeln und Körper bei Ermüdung im Hause und auf der  
Reise unersetzlich. Carmol (Karmelitergeist) Flasche 60 Pfg., 1 Mk.  
Carmol (Blutreinigungs-Abführtee (Folliculi senae) Paket 50 Pfg.  
Zu haben allein bei: O. Schwarze, Drogerie.  
Carmol-Fabrik Rheinsberg J. M.

**Ansichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Ein unbarmherziger Feind**  
des Schmutzes in Wäsche und Haus ist das seit Jahrzehnten von  
den Hausfrauen aller Stände verwandte, nicht schädigende  
Dr. Thompson's Seifenpulver  
Schutzmarke Schwan.  
Überall zu haben.

**Annaburger  
Landwehr-  
Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 27. November,  
abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
bei Herrn Kamerad Dämmichen.  
Tagesordnung:  
1. Eröffnung.  
2. Verlesen der Niederschrift über die  
letzte Versammlung.  
3. Steuern-Einnahme.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Ausfall der Dezember-Sitzung.  
6. Beschlusfassung über die Kaiser-  
Geburtsfestfeier.  
7. Verteilung der Parole.  
8. Vereins-Angelegenheiten.  
9. Schlusswort.  
Der Vorstand.  
NB. Anmeldungen werden noch zu  
Beginn der Versammlung entgegen-  
genommen.

Empfehle meine große Auswahl  
in **Kakao**  
von Hildebrand, Suchardt und  
Hauswaldt in den Preislagen von  
1.00 bis 2.40 Mk.  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Kremming's  
Kinderzwieback**  
„Comtesse“  
à Paket 10 Pfg. empfiehlt  
O. Schwarze, Drogeriehandlg.

Stammend billig! Niemand lasse  
den selten billigen und selten  
Stammend billig!  
**Schuhwaren**  
Verkauf hier selbst außer Acht.  
Nur noch bis Sonntag den 27. mittags 1 Uhr.  
Die letzten zwei Tage für jeden  
annehmbaren Preis.  
Hochachtungsvoll  
A. Dorn aus Wittenberg.  
Verkaufsortal: Neue Welt, Ackerstraße 2.

Zu unserer am Sonntag, den 27. Novbr., abends  
von 8 Uhr ab im „Waldschlösschen“ stattfindenden  
**TANZKRÄNZCHEN**  
gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
Regelklub „Gut Holz“

**Wohltätigkeits-Vorstellung!**  
Der Gabelsberger'sche Stenographen-Verein Annaburg  
veranstaltet am  
Sonntag den 4. Dezember cr., abends 8 Uhr  
im Saale des Herrn Dämmichen (Goldener Ring) einen  
**Konzert- und Theater-Abend,**  
dessen Reinertrag den hiesigen Frauenvereinen zur weiteren  
Verwendung für wohltätige Zwecke überwiesen wird.  
Nach dem Theater: Tanzkränzchen.  
Programme sind von Montag den 28. d. Mts. ab Sperr-  
sig, nummeriert, 1.00 Mk., 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.) bei  
Herrn Konrad Müller und im Goldenen Ring und am Tage der  
Veranstaltung bis 8 Uhr abends im Goldenen Ring zu haben.

Für die Beweise der Teil-  
nahme beim Begräbnis meines  
lieben Vaters und meines  
guten Vaters  
**Wilhelm Schmidt,**  
insbesondere für die zahlreichen  
Kranzpenden, sagen wir herz-  
lichen Dank.  
Dank auch dem Gesang-  
verein „Liedertafel“ und dem  
Verein „Froh Sinn“ für die  
dem Begräbnis erwiesenen  
Ehren.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Gasthof zur Eisenbahn.**  
Sonntag den 27. d. M. ladet  
zur  
**KIRMES**  
freunblich ein  
H. Vollmann.  
Für div. Speisen und Getränke  
ist bestens geforgt.  
**Visitenkarten**  
fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.  
Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Spalte oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigens 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 137.

Sonnabend, den 26. November 1910.

14. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser ist am Donnerstag in Neudeck in Schlesien beim Fürsten von Donnersmarck zum Jagdbeluch eingetroffen und von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen worden. Der Aufenthalt des Monarchen in Schlesien wird sich bis zum Ende der nächsten Woche erstrecken.

Wie verlautet, gilt es beinahe als sicher, daß der Kronprinz nach seiner Rückkehr aus Ostasien die Führung des 8. Dragonerregiments in Dels, dessen Chef die Kronprinzessin ist, übernehmen wird. Der Kronprinz wird alsdann als Regimentskommandeur seine Wohnung im Schloß zu Dels nehmen. Es werden dortselbst bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Das Gerücht, daß der Kronprinz das Regiment Jäger zu Pferde in Posen übernehmen und als erster das neue Kaiserfahnen in Posen behängen werde, sind somit hinfällig. Wie es heißt, ist dafür Prinz Citel Friedrich in Aussicht genommen.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 1910 haben rund 403 Millionen Mk. betragen, und die der Reichseisenbahnverwaltung in dem gleichen Zeitraum rund 77 Millionen Mk.

Daß der Reichsinvalidenfonds im nächsten Jahre eingehen würde, war bekannt. Aus den Veröffentlichungen über den nächstjährigen Reichsetat geht hervor, daß er am Ende des laufenden Rechnungsjahres noch einen Bestand von 7,5 Mill. Mark aufweisen wird. Diese Summe ist unter die Einnahmen des nächsten Jahres eingestellt. Die Ausgaben, die bisher aus dem Fonds bestritten wurden, sind auf den Allgemeinen Pensionsfonds übertragen. Dieser weist in den Veröffentlichungen nur ein Mehr von 1,8 Mill. Mk. auf, obgleich ihm neue Ausgaben aus dem Einkommen des Invalidenfonds in Höhe von 32,5 Mill. Mk. zugewachsen sind. Das erklärt sich so, daß die Ausgaben beider Fonds im laufenden Jahre denen des nächsten Jahres

gegenübergestellt werden. Daraus ergibt sich das Mehr von noch nicht 2 Mill. Mk.

**Frankreich.** Der Senat hat die Vorlage angenommen, wonach die tägliche Arbeitszeit der unter Tage beschäftigten Bergarbeiter auf acht Stunden herabgesetzt wird.

**England.** In London wurde Premierminister Asquith von Frauenrechtlerinnen angegriffen; es kam zu schweren Ausschreitungen, infolge deren 100 Frauenrechtlerinnen verhaftet wurden.

**Osterreich-Ungarn.** Die österreichische Kriegsverwaltung, die bisher wohl über Führer, aber über keine eigenen Flugzeuge verfügte, wird demnächst drei Militär-Flugmaschinen ankaufen. Das Kriegsministerium verlangt von den zu wählenden Arten die Erfüllung folgender Bedingungen: einen zweiflügeligen Flug mit einem Durchschnittstempo von 70 Kilometer pro Stunde; einen zweiflügeligen und Passagierflug. Die beiden Personen, Flieger und Passagier, müssen mindestens je 70 Kilogramm wiegen; außerdem sind noch 70 Kilogramm Ueberballast mitzunehmen, also insgesamt 210 Kilogramm Nutzlast. Der Motor muß ferner sechs Stunden lang laufen. Schließlich muß das Flugzeug in einer Stunde auseinanderzunehmen sein, derauf, daß es auf ein Automobil verladen werden kann. Für den Aufbau des Apparats sind zwei Stunden Zeit bewilligt.

Das neue österreichische Flottenbauprogramm sieht nicht nur die Schaffung eines Panzer-Geschwaders vor, sondern umfaßt natürlich auch den Bau der dazugehörigen Schiffe anderer Klassen. Das Flottenbauprogramm sieht dementsprechend den Bau folgender Kriegsschiffe vor: 4 Schlachtschiffe, davon zwei zu 20000 und zwei zu 23000 Tonnen, 3 Schnellkreuzer, 10 Torpedofahrzeuge, 12 Hochsee-Torpedoboote und 6 Unterseeboote. Die Gesamtkosten betragen 310 Millionen Kronen. In das Marinebudget für 1911 werden eingestellt 47 Millionen für Marineverbesserungen ausschließlich Schiffen.

22 Millionen als erste Rate für die drei neuen Panzer zusammen, also für 1911 ein Gesamt-erfordernis von 90 Millionen Kronen.

**Portugal.** Gegen die provisorische Regierung Portugals beginnt sich Unzufriedenheit nicht nur unter den republikanischen Parteien, sondern auch im Heere geltend zu machen. Die Minister sollen unfähige Offiziere in hohe Stellen befördert und auch sonst Maßnahmen getroffen haben, die den Republikanern nicht gefallen. Verschiedentlich kam es zu Demonstrationen und Verhaftungen.

## Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag Mittag konnten die Neugierigen am Reichstags-Gebäude alle unsere Parlamentarier von Angesicht zu Angesicht sehen. Bei dem herrlichen Winterwetter kamen fast alle Herren, und das Haus war stark besetzt, zu Fuß. Zuerst wurde Abg. Schulz (Nchsp.) mit 186 gegen 52 Stimmen, die auf den Abg. Singer (Soz.) fielen, zum 2. Vizepräsidenten gewählt und nahm die Wahl mit Dank an. Dann wurden die Fleischsteuerungs-Interpellationen weiter beraten. Abg. Wiener (fortsch. Volksp.) konstatierte, es solle alles beim Alten bleiben und das sei bedauerlich. Von einem unnützen Fleischnotrummel sei keine Rede. Eine billige Ernährung sei schon im Interesse der Wehrkraft unbedingt erforderlich. Der Staatssekretär Dr. Delbrück habe früher als Oberbürgermeister von Danzig ganz anders wie heute gesprochen. Eine Seuchen-Einsperrung wollen auch wir vermeiden, aber diese Möglichkeit darf nicht als Vorwand zur Bereuterung dienen. Auch wir wollen einen starken Bauernstand, deshalb muß aber die einseitige Wirtschafts-Politik fallen, die nur dem Großgrundbesitz nützt. Abg. Dr. Raafise (natlib.): Die Wirtschaftspolitik kann man doch nicht für Alles verantwortlich machen, in dem reichsdeutschen England werden ja dieselben Vorwürfe erhoben. Auch die Geldverbilligung tut viel. Der Stand der Viehzucht ist bei uns gesund. Aber die

35]

## Das Glückskind.

Roman von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

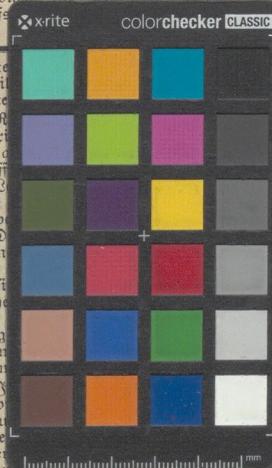
Die niederschmetternde Nachricht von den Veruntreuungen ihres Gatten traf Köschgen ebenso unerwartet, unvorbereitet, wie die gesamte Einwohnerzahl der Stadt und diesem Ansturm war die ohnehin angegriffene Gesundheit der armen Frau nicht gewachsen. Er warf sie nieder, so vollständig, daß auch Doktor Pächter an ihrer Rettung fast verzweifelte.

Ein heftiges Nervenfieber war zum Ausbruch gekommen und der treue Freund stand beinahe machtlos der schlimmen Krankheit gegenüber. Er hoffte zwar, daß die kräftige Konstitution im Verein mit der Jugend der Patientin den Sieg davontragen würde, allein das ließ sich nicht mit Sicherheit im voraus bestimmen.

Indessen war über die gesamte Gabe Winters der Konfus verhängt worden. Die ganze kostbare Einrichtung wurde versteigert und nur mit Mühe gelang es dem stets über die einjährige Braut treulich wachenden Doktor, die unbarmherzigen Menschen, die auch über die unglückliche Frau den Stab gebrochen hatten, von dem Krankenzimmer fern zu halten, so daß dieses in seinem seitherigen Zustand verblieb.

Als die Kranke sich außer Lebensgefahr befand, hielt Doktor Pächter es für seine Pflicht, sie so schonend als möglich von der stattgehabten Veränderung der Verhältnisse zu unterrichten. Er

führte daß i berette Nachri aus begriff den D geriet verzwe D kümme durch daß f besthe weije betrog Stimm Schlin



Dr. Pächter Not un an de es de

it dessen, unvor- te. schlimme der Erlös mit in- cht hatte, erstatten, and rang nannte, er, bald ein, aber Uebetern andlungs- un mußte, n größten heit das

wies sich d in der einstmals rgte, daß kräftiger seine her- heil, und Köschgen fragte nicht, wer das alles bezahlte. Stundenlang lag er am Bett der schwergeprüften Frau, die so wenig Freunde besaß. Eines Tages kam die Nachricht, daß man dem entflohenen Direktor Winter auf der Spur gewesen sei, daß aber das Schiff, mit dem er die Ueberfahrt nach der neuen Welt machen wollte, bei einem Ju-

ammenstoß mit allem, was es enthielt, von den Wogen des Meeres verschlungen ward. Nur einigen von der Mannschaft gelang es, sich zu retten, und durch diese wurde es unzweifelhaft festgestellt, daß Winter in den Fluten des Ozeans sein Grab gefunden und so der strafenden irdischen Gerechtigkeit für immer entzogen war. —

Lange saß Dr. Pächter über dieser Zeitungsnachricht und mußte nicht, ob er es wagen durfte, sie seiner Patientin mitzuteilen. Doch nach reiflicher Ueberlegung kam er zu der Einsicht, daß es wohl am geratenen sei, wenn sie durch ihn so schonend als möglich von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt würde. Es schien ihm besser, als wenn unvorbereitet ein neuer Schlag die arme Dulderin treffen würde.

Recht schwer dünkte diesmal dem bejorgten Manne der Gang nach dem Winterhain Hause. Unterdessen überlegte er nochmals genau, wie er die Worte wählen wolle. Er fühlte ein tiefes, inziges Mitleid, doch niemals den Wunsch nach dem Besitze der ehemals Geliebten in seinem Herzen aufsteigen.

Als der junge Doktor vor der Türe des Zimmers stand, hörte er drinnen lebhaftes Sprechen. Wer mochte das sein? Ein Bekannter nicht, — aber wer nur, — wer? Er öffnete leise. Köschgen hielt schluchzend die Arme um den Hals eines grau-bärtigen Mannes geschlungen. Ihr Kopf lag auf dessen Schulter, aber keines bemerkte den Eingetretenen. Die beiden waren zu sehr mit sich selbst be-